



Ein turbulenter Jahresanfang

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem sehr besonderen Börsenjahr 2021 hat auch der Anfang des neuen Jahres einiges an Spannung zu bieten. Wie erleben derzeit an den US-Amerikanischen Märkten einen Abverkauf, den es in dieser Schnelligkeit und Stärke nur selten ohne konkreten exogenen und crashauslösenden Schock gegeben hat. So hat der technologielastrige Index Nasdaq im vergangenen Monat in der Spitze bis fast zu 17 % verloren und könnte damit als der Januar mit dem höchsten Verlust in der Geschichte dieses Indexes eingehen. Aber auch die anderen Indizes haben zeitweise rekordverdächtige Abgaben zu verzeichnen gehabt: Der S&P500 -12 %, Dow Jones -10 % und Russel -17 %. Die Divergenz zwischen den Indizes ist darauf zurückzuführen, dass Wachstumsunternehmen wesentlich stärker korrigierten als Value-Titel. Auf Einzeltitelbasis erleben wir teilweise starke Crashes, die - unserer Einschätzung nach - bei bestimmten Aktien eine Übertreibung nach unten darstellen. Netflix hat beispielsweise bis zu 42 % im vergangenen Monat und bis zu 50 % in den letzten drei Monaten einbüßen müssen. Damit standen sie im Tief auf dem Niveau vor dem Corona-Crash, wobei Netflix seitdem stark gewachsen ist. Genauso wurden die zuvor sehr beliebten Chip-Hersteller deutlich abverkauft, wie das Beispiel AMD mit -35 % in der Spitze demonstriert. Selbst eine Amazon, die sich nun ein Jahr lang in einer Seitwärtsphase bewegte, musste zwischenzeitlich über 21 % an Wert abgeben.

An der Börse stellt sich immer wieder die Frage, ob Nachrichten die Kurse machen oder andersherum. Es kann jedoch unschwer festgestellt werden, dass wir uns in einer Phase mit viel Unsicherheit bewegen. Und dies wirkt sich auch auf die Börse aus. Das Coronavirus zieht weiter seine Kreise und der damit weltweit sehr unterschiedliche Umgang auf politischer Ebene sorgt für mehr Fragen als Antworten. So schotten sich manche Länder weiter ab, andere öffnen die Pforten unter gewissen Bedingungen und wieder andere beenden die Pandemie per politischer Entscheidung. Wer momentan international auf Reisen geht, spürt dies, indem die Regularien manchmal unklar sind, sich aber auf jeden Fall ständig ändern. Weiterhin wurden in Folge der Pandemie im Jahr 2020 fiskalpolitische Maßnahmen ergriffen, die irgendwann wieder gezügelt werden müssen. Bereits jetzt sind heftige Auswirkungen

davon zu messen, wie eine deutlich erhöhte Inflation. Und dies ist das nächste Durcheinander: Während die USA die Zinsen schrittweise erhöhen möchte, scheint die Europäische Union diesen Schritt noch nicht vornehmen zu können und die Chinesische Zentralbank hat erst kürzlich weitere Lockerungsmaßnahmen, also die Reduzierung des Leitzinses, umgesetzt. Als wäre das nicht genug, haben wir zudem noch eine Energiepreiskrise und den ausgewachsenen Ukraine Konflikt mit potenzieller militärischer Auseinandersetzung.

Trotz oder gerade wegen dieser ungewöhnlichen Zeiten kommt man unweigerlich zu dem Schluss, dass das eigene Kapital angelegt werden muss, da sonst die Inflation am Vermögen sehr schnell zehren wird. In den USA wurde im Dezember mit ca. 7 % die höchste Inflation seit 39 Jahren festgestellt. Bei einem solchen Wert halbiert sich die Kaufkraft in weniger als 10 Jahren! Um dies zu verhindern und das Vermögen zu schützen, bietet sich auch oder gerade insbesondere in der jetzigen Phase des Abverkaufs der Aktienmarkt an. Denn die an der Börse gelisteten Unternehmen können in der Regel die erhöhten Kosten durch die Inflation an ihre Kunden weitergeben. Colgate Palmolive könnte beispielsweise die Zahnpasta zukünftig teurer verkaufen und kaum jemand wird deshalb weniger Zähne putzen. Die Weitergabe der Kosten an den Kunden kommt am Ende dem Investor zugute, denn der Gewinn des Unternehmens bleibt erhalten und kann in Form von Dividenden und Kurssteigerung an den Investor weitergegeben werden.

Im UM Strategy Fund machen wir uns genau diese Überlegungen zu Nutze. Wir sehen in bestimmten Segmenten und Einzeltiteln derzeit Aktienkurse, die sehr vorteilhaft für einen Kauf erscheinen. So wissen wir um den inneren Wert des Unternehmens und dem entsprechenden Aufwärtspotenzial des Aktienkurses. In diesen Fällen versuchen wir, getreu unserer Strategie, Optionen in der Art zu verkaufen, dass wir die Prämie maximieren und / oder die Aktien eingebucht bekommen. Letzteres lässt uns direkt an der weiteren Kurssteigerung partizipieren. An der Stelle sei die Transparenz gegeben, dass auch wir nicht immer exakt das Tief eines Aktienkurses erwischen oder von einem weiteren Abverkauf am Markt überrascht werden können. Das führt in Folge dazu, dass der Anteilsschein des Fonds nun auch etwas unterhalb des Erstausgabepreises gefallen ist. Auch wenn wir uns wünschen, dass wir schnellstmöglich wieder über die 100 Euro kommen, überwiegt derzeit jedoch die Freude, dass wir gewisse Titel günstiger als vor wenigen Wochen noch kaufen dürfen. Sollte ein weiterer Abverkauf im Markt kommen – und das weiß am Ende niemand mit Sicherheit –, arbeiten wir natürlich weiter mit den Aktienpositionen, die wir aufgebaut haben, nach der festgelegten Strategie und verdienen somit weiter Geld. Unsere konstante Arbeit mit den Vermögenswerten über den Optionshandel ist auch eine der Gründe, wieso wir im Fonds deutlich besser abschneiden als die Indizes, wie die folgende Grafik darlegt:

Wir hoffen, unseren Investoren mit dieser Newsletterausgabe einen Einblick in die derzeitigen, starken Dynamiken der Börsenmärkte geben zu können. Noch viel wichtiger ist uns jedoch, kenntlich zu machen, welche Chancen die aktuellen Aktienkurse bieten. Wir

arbeiten weiter daran, dass wir unserem Auftrag gerecht werden, dem Investor eine sehr ansprechende Rendite bei möglichst unterdurchschnittlicher Schwankungsbreite zu bieten und bedanken uns sehr für das entgegengebrachte Vertrauen.

Herzliche Grüße

Dein UM Strategy Fund